

JESSI KIRBY

→ OFFLINE ←

IST ES INASS,

wenn's regnet



 Loewe



## # FITSPIRATION

Ich gehe nach oben und schreibe zunächst Ian, ob wir uns irgendwo zum Mittagessen treffen sollen, bevor ich in meinem Kleiderschrank die Yogahose und den Sport-BH suche, die ich in einem bezahlten Post tragen soll. Nach dem Umziehen stelle ich mich vor den Spiegel und betrachte prüfend mein Spiegelbild. Sofort fällt mir der Anflug eines Bäuchleins auf. Ich ziehe ihn ein, straffe die Schultern und versuche, mich aufzurichten und gleichzeitig ganz natürlich auszusehen – so ganz klappt das noch nicht. Immerhin bildet das strahlende Blau und Türkis des Outfits einen guten Kontrast zu meiner braunen Haut, und das gepolsterte Oberteil liefert meinen kleinen Brüsten das dringend benötigte Extra. Ich lasse meine Haare in lockeren Wellen darüberfallen, denn so sieht es besser aus, obwohl es mich bei den eigentlichen Yogaübungen stört.

Schließlich klappe ich den Laptop auf meinem Schreibtisch auf und schalte auf die Videokamera um, die, wie gewohnt, auf die eine ordentliche Ecke in meinem Zimmer gerichtet ist – auf mein »Yogastudio«. An der weißen Wand hängt ein leuchtender Mandala-Wandbehang und auf dem Parkettboden liegt eine Matte, ausgebreitet zwischen künstlichen tropischen Palmen. Ich stelle mich auf die Matte und blicke in die Kamera, deren Blinken anzeigt, dass sie aufnimmt. Nach einigen tiefen Atemzügen schüttele ich die Arme aus und schaue lange und eindringlich in die Linse. Dann gehe ich im Atemrhythmus die Übungen durch, deren Abfolge ich bis zu dem abschließenden schwierigen Handstand geprobt habe. Mein Körper fühlt sich schwach und müde an, aber ich konzentriere mich darauf, in jeder Bewegung entspannt im Hier und Jetzt zu wirken.

Das bin ich aber nicht. Ständig schleichen sich Gedanken an Bri, meine Tante und meine Mutter ein und bringen mich so sehr aus dem Gleichgewicht, dass ich immer wieder von vorn anfangen muss. Ich weiß nicht, wie oft ich abbreche, bis ich endlich einen ganzen Durchgang bis zu dem Handstand schaffe. Mein Herz rast und meine Arme zittern dermaßen, dass ich das Video am liebsten komplett löschen würde. Aber das kommt nicht infrage, weil ich mit dem Posting für diese Firma sowieso schon spät dran bin und versprochen habe, es zu einer Top-Uhrzeit in meinem Feed zu senden. Ich muss das Material nutzen, das ich habe.

Aber zunächst setze ich mich an den Schreibtisch und checke, ob Ian zurückgeschrieben hat – hat er nicht –, und wische weiter zu meinem Insta-Feed, um meinen Frühstückspost zu prüfen. Die Zahlen steigen weiterhin stetig, ein gutes Zeichen dafür, dass ich den Post gut hinbekommen habe, auch wenn er noch so schlicht war. Ich scrolle durch die Kommentare und like sie alle. Die meisten bestehen nur aus Glückwünschen und Emojis – Herzchenaugen, lächelnden Smileys und dem Yummysmiley. Ein paar Leute haben noch *nomnomnom* oder *lecker* dazugeschrieben. Ein Follower namens **@peace\_love\_plants**, der alles likt und kommentiert, was ich poste, hat geschrieben: »Köstlich! HBD, Schönheit!«

1000 Dank!, tippe ich. Dann verdrehe ich die Augen und lege das Handy wieder weg.

Die Stille in meinem Zimmer fühlt sich plötzlich erdrückend an. Mir fällt ein, dass meine Mutter in diesem Moment durch die Wüste fährt. Es wird noch ein paar Stunden dauern, bis sie in den Bergen ist, aber ich stelle mir vor, wie sie dort ankommt. Meine Tante und meine Mutter werden sich um den Hals fallen, noch in der Einfahrt anfangen zu weinen und schließlich ins Haus gehen. Nach einer Weile machen sie vielleicht einen Spaziergang oder eine kleine Wanderung, während sie darüber reden, wie es früher war. Später setzen sie sich auf die Veranda und sehen zu, wie die Sonne im Gebirge untergeht. Möglicherweise legen sie sich sogar auf das Trampolin und betrachten die Sterne. Auf jeden Fall verbringen sie den ganzen Tag gemeinsam.

Einen Augenblick gebe ich mich der Vorstellung hin, ich wäre bei ihnen, doch als mir die Tränen kommen, konzentriere ich mich wieder auf den Computerbildschirm und beginne, das halbstündige Filmmaterial meiner Yogaübungen auf die besten fünfundvierzig Sekunden zu kürzen, die ich finden kann. Der Handstand darf dabei auf keinen Fall fehlen. Nachdem ich das Ergebnis ein paar Mal abgespult habe, bin ich überrascht, wie viel besser es aussieht, als es sich in Wirklichkeit angefühlt hat. Zufrieden füge ich die Überschrift und die Tags hinzu:

Verträumter Morgenflow zur Feier eines neuen Trips um die Sonne. Voller Dankbarkeit, heute wie an jedem Tag, für alles, was noch kommt. Sport-BH und Hose aus der brandneuen Sommerkollektion von **@spiritual\_luna!**

Ich gehe mit meinem Handy zum Bett, um mich kurz auszuruhen, aber durch die Jalousie scheint die Sonne zu hell auf die Stelle, wo ich liege. Ich ärgere mich, völlig unnötig, stehe auf und reiße an der Schnur, um die Lamellen zu schließen. Nachdem ich auch noch die Vorhänge zugezogen habe, setze ich mich im Dunkeln auf den Fußboden, wo nur noch das Display meines Handys leuchtet.

Ein Blick zeigt mir, dass mein Video schon achtundsiebzig Mal angeschaut wurde, aber Ian hat immer noch nicht geantwortet und ich schreibe ihm noch mal, obwohl ich mir blöd

vorkomme:

Hey! Lass uns heute zum Mittagessen treffen – ich lade dich ein – und ein paar schnelle Fotos für den Lifestyle-Account machen.

In dem Moment, in dem ich Senden anklicke, kommt die Benachrichtigung für einen Kommentar, und ich tippe in der Hoffnung darauf, dass es nicht nur wieder ein Emoji ist.

**Soulmagic:** Wieso bist du so ein Fake? Du hast überhaupt nicht gecheckt, worum es beim Yoga geht. Tu nicht so, als wäre es etwas Spirituelles für dich – gib doch zu, du willst nur zeigen, was (für einen Arsch) du hast, und versuchst, uns gleichzeitig was anzudrehen. Und iss was, verdammt noch mal.

Bevor ich darauf reagieren kann, erscheint schon ein neuer Kommentar, und zwar von **@wildchel326:**

**@soulmagic:** Ernsthaft? Mari ist immer superauthentisch, mit jedem einzelnen Post. Sie lässt uns an ihrem Leben teilhaben, also hör auf mit dem Scheiß. Nur weil sie ein Teil erwähnt, das ihr gefällt und das sie selbst trägt, heißt das noch lange nicht, dass sie es uns verkaufen will. Und was ist daran auszusetzen, wenn jemand fit und gesund ist? Hass jemand anderen. Namaste.

Ich blicke auf die Worte, die geschrieben wurden, um mich und meine Glaubwürdigkeit zu verteidigen, und mir wird irgendwie leicht übel. Ich brauche ein bisschen, aber dann tippe ich eine Antwort, die hoffentlich so wirkt, als käme sie von Herzen.

**@wildchel326:** Danke für deine positive Energie, das gibt mir Kraft. Amen und Namaste für die positiven Vibes.

Ich füge die betenden Hände hinzu und klicke auf Antworten.

Ich wünschte, es wäre wahr – dass positive Kommentare wie ihre ausreichen, um mich gegen die negativen abzuschildern, aber so funktioniert das nicht. Schon gar nicht, wenn in den negativen etwas Wahres steckt, das sogar ich erkenne.

Mein Handy vibriert mit einer Message von Ian:

Yep, aber ich kann nicht lange

Macht nichts. An unserem Treffpunkt?

Klar

Wann kannst du?

Um 5

Okay. Bis später.

Darauf bekomme ich keine Antwort mehr, von Glückwünschen zum Geburtstag ganz zu schweigen, obwohl er meine Posts wahrscheinlich gesehen hat. Aber wir geben auf unseren jeweiligen Feeds das glückliche Pärchen, was uns beiden zugutekommt, vor allem bei Unternehmen, die auf Crossover-Accounts stehen. Das rede ich mir zumindest ein.



## INFLUENCE VERDOPPELT

Um 17.45 Uhr kommt Ian schlecht gelaunt in den Hinterhof des veganen Cafés, in dem wir uns gern treffen. Er wirkt noch genervter, als er sich setzt und ich als Erstes das Geburtstagsgeschenk, das ich selbst eingepackt habe, aus meiner Handtasche hole.

»Echt jetzt?«, fragt er und betrachtet es.

Ich versuche, den Stich zu ignorieren, den mir seine kalte Art versetzt. Es war nicht immer so. »Echt«, sage ich leise. »Ich habe heute Geburtstag. Das wäre dann dein Geschenk für mich und damit ist alles abgedeckt.«

Nach einer kurzen Pause nickt er, als würde das tatsächlich Sinn ergeben. »Na dann, herzlichen Glückwunsch«, sagt er. »Ich bin dabei.« Er greift zur Gabel und will das Gericht essen, das ich für ihn bestellt habe und das schon lange kalt ist.

Ich strecke die Hand aus, um ihn davon abzuhalten. »*Moment*.«

Er verdreht die Augen und legt die Gabel wieder hin. »Mann, Mari.«

Ich winke die Bedienung heran. »Entschuldigung? Hättest du einen kleinen Moment Zeit, um ein paar Fotos von uns zu machen?«

»Gerne!«, erwidert sie lächelnd. »Kommen die dann in deinen Feed?« Die Aussicht scheint sie unnormale zu beglücken.

Ich lächle zurück. »Vielleicht«, antworte ich gedehnt.

Sie bekommt mein Handy und ich lege das eingepackte Geschenk in die Mitte zwischen unsere Teller. Ian streckt die Hand über den Tisch und ich drücke sie. Wir sehen uns an und lächeln, als würden wir uns am Essen und aneinander freuen.

»Ach, ihr seid so süß«, sagt die Kellnerin. »Am besten mache ich ganz viele Fotos, dann könnt ihr euch das beste raussuchen. Schön weiterlächeln, genau so.« Als sie noch einen Schritt zurückgeht, kann ich nur hoffen, dass alles draufkommt.

»Mach es auf«, sagt Ian auf eine Weise, als würde er das wirklich wollen. Als käme das, was in dem Päckchen ist, wirklich von Herzen.

»Ja!«, meint auch die Kellnerin. »Das fotografiere ich auch noch!«

Ich lächle, als hätten sie mich überredet, und löse vorsichtig das handgeschöpfte Geschenkpapier, das ich auf dem Weg hierhin gekauft habe. Sie fotografiert ohne Ende,